

Volkstimme

Einzelpreis 15 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volkstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Anzeigen: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 3. — Fernsprechnummer 1111. Für Amerika: 1567, für die Redaktion 1794, für den Verlag u. die Druckerei 951. Postzeitungsliste 1. Nachtrag, Seite 17.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschließlich Zustellung 4,25 Mk., monatlich 1,75 Mk. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 1,80 Mk. Bei den Postanstalten vierteljährlich 5,25 Mk., monatlich 1,75 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelhefte 15 Pf. — Anzeigengebühr: die gewöhnliche Anzeigenspalte 60 Pf., im Restenfall Seite 225 Mk., Werbekalender Seite 25 Pf. Anzeigen-Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Bestätigung erfolgt. — Postkonto: Nr. 224 Berlin.

Nr. 277.

Magdeburg, Donnerstag den 27. November 1919.

30. Jahrgang.

Das Gespenst.

Während des Krieges spukte es nur in den Köpfen der Wirtschaftspolitiker der Entente, das Dumping-Gespenst. Vorher jedoch nahm es unter den molibierten Schlagwörtern, mit denen die Kriegsinteressenten die Völker zum Halse gehen Deutschland entflochten, eine hervorragende Stelle ein.

„To dump“ (sprich dümp) heißt im englischen so viel wie abladen, einen Karren umkippen, also sich einer Last entledigen. Für den internationalen Warenanstand bezieht es also den Sinn: sich Güter vom Halse zu schaffen zu einem niedrigeren Preis als sie das einführende Land selbst herstellen oder anderweitig beziehen kann.

In Deutschland fand das Dumpingssystem seine besondere Gestalt durch die Schutzollpolitik und die Trug- und Kartelle, besonders der Schwerindustrie, deren Produkte nach dem Ausland billiger,

oft unter dem Herstellungspreis, verkauft

wurden, als dies in Deutschland der Fall war. Der inländische Verbraucher mußte also den Dumpingportoren eine Ausfuhrprämie bezahlen.

Mit dem Aufhören des deutschen Exportes fand dieses, übrigens auch von andern Ländern geübte System sein plötzliches, aber natürliches Ende. Nun aber lebt es zum Schrecken Frankreichs und Englands, besonders aber der neutralen Länder in erhöhtem Maße ein. Der unmittelbare Grund liegt in dem schlechten Stande unserer Valuta. Hierüber ist so Treffendes in Nr. 268 d. Bl. gesagt worden, daß es nicht wiederholt zu werden braucht. Es wurde dort nachgewiesen, daß wir uns tot kaufen und verkaufen. Wir verkaufen uns tot, weil wir zu billigen Preisen dem Ausland stellen, weil im Warenexport, trotz Preisprüfungsstelle, die alte ungezügelte Wirtschaft weiter herrscht wie vor dem Kriege. Die Aufschläge der Preisprüfungsstelle von 5 bis 50 Prozent auf die ausgeführten Waren sind, angesichts der billigen Mark viel zu niedrig und treffen nur die Waren, die einer Genehmigung zur Ausfuhr bedürfen. Wir handeln immer noch nach der Tendenz, auf dem Weltmarkt die Rolle des „billigen Jakob“ zu spielen, wie wir ja auch im Inlande die Politik befolgen, die Preise unter dem Weltmarktpreis zu halten. Diese Tendenz unserer Wirtschaftspolitik muß zum völligen Ruin Deutschlands führen,

denn durch die, nicht dem niedrigen Kursstande der Mark entsprechende Dumpingpreise zwingen wir die andern Länder zu Abwehrmaßnahmen, zur Verhinderung der deutschen Einfuhr! Hat doch Lloyd George im englischen Unterhaus bereits ein Anti-dumping-Gesetz angekündigt, das sich gegen Deutschland und die Vereinigten Staaten richten muß.

In den skandinavischen Staaten droht infolge der billigen Preise deutscher Einfuhrartikel eine bedrohliche Krise. Die Göteborger „Sandelzeitung“ schrieb darüber vor wenigen Wochen:

Das fortschreitende Sinken des Reichsmarkkurses besiegelt das vorläufige Schicksal wichtiger schwedischer Industrien. Für die Hersteller von Arbeitsmaschinen, Brückenbaumaterial usw. dürfte zurzeit jeder Versuch eines Wettbewerbs mit Deutschland aussichtslos sein, und wenn die Staatsmacht hier nicht eingreift, sind diese Industrien zu erheblichen Betriebsbeeinträchtigungen gezwungen.

Und das Organ der Deutschen Uebersee-Gesellschaft führt die Ansicht eines Vertreters des schwedischen Maschinenindustrieverbandes an, der die Verhältnisse seiner Branche ganz einfach „erschreckend nennt“.

„Die Deutschen verschenken ihre Maschinen.“

sagte er. „Eine Maschine, die in Schweden 25 000 Kronen kostet, bieten sie zum Preise von 40 000 Mark an, was nach dem heutigen Kurse der Mark ungefähr 5 000 Kro-

nen entspricht.“ Nehulich liegen die Dinge in Norwegen, Dänemark und der Schweiz. Diesen Tatsachen gegenüber reicht es nicht aus, sich mit der Erklärung der Valutafrage zu begnügen. Vielmehr muß unsere Ausfuhr sich auf die Höhe der Preise der Einfuhrländer erheben. Der Einwand, damit werde die deutsche Ausfuhr ausgeschaltet, ist unhaltbar. Die ganze Welt leidet an Warenmangel und in gewissen Artikeln der Maschinenindustrie, der Feinmechanik, der chemischen Branche besonders nach deutschen Erzeugnissen. Ist es angesichts dieser Tatsache nicht heller Wahnsinn, die Preise unserer ausgeführten Erzeugnisse konsequent unter ihrem natürlichen Preise zu verkaufen? Es genügt doch nicht allein, Waren auszuführen, sondern wir müssen dafür ein Äquivalent erhalten, das dem Preisstande der Mark entspricht.

Erwin Barth sagt in dem angeführten Artikel „Deutschlands Ausplünderung“ sehr richtig: Es ist notwendig, die gesamte Ein- und Ausfuhr straff und monopolartig über eine Stelle zu leiten, um dadurch eine Kontrolle zu ermöglichen. Das von ihm bestrittene Clearingverfahren ist sehr leicht ausführbar. Es braucht weder auf internationalen Vereinbarungen aufgebaut zu sein, noch bedarf es dazu einer „normalen Währung“, deren Erhaltung äußerst schwierig sein würde. Es genügt, wenn die Kontroll- und Abrechnungsstelle — die man im englischen und danach im internationalen Handel Clearinghouse (sprich Klirringhaus) nennt — die Preise der ausgeführten Erzeugnisse durch Zuschläge denen der andern Länder anpaßt. Dazu bedarf es freilich einer sorgfältigen Beobachtung der Preisbewegung aller andern Länder und einer wirtschaftspolitischen Bearbeitung, zu der wahrscheinlich noch nicht alle Vorbedingungen vorhanden sind. Geht es jedoch in der bisherigen Weise weiter und bezahlen wir unsere Einfuhr, infolge der Entwertung der Mark um das Sechsfache bis Achtfache, während wir für unsere ausgeführten Waren kaum das Doppelte erhalten, so ver-

wirken wir uns auch tot!

Wenn was nutzen alle die Aufrufe zu intensiver Arbeit, ja was nützt deren Befolgung, wenn ihr Ertrag in einem schrecklichen Mindermaß steht zu den Selbstkosten, die wir durch die Einfuhr von Rohstoffen und notwendigen Lebensmitteln zu tragen haben?

Das Unternehmertum und die ganz in den alten Arrissen der vorkriegszeitlichen Wirtschaft besangenen Finanzkapazitäten geben sich freilich dem schönen Wahne hin, das Ausland werde, erschreckt durch die Dumping-Wirkungen der Markentwertung, eines schönen Tages uns eine Valutaanleihe präsentieren. So philantropische Sentiments sollten die deutschen Finanzpolitiker endlich beiseitelassen. Das Ausland wird sich auf andre Weise gegen das deutsche Dumping zu schützen wissen. Maßnahmen z. B. gegen Deutschland sind ein viel einfacheres, billigeres und bequemer Mittel als eine Valutaanleihe, deren günstige Wirkungen außerdem noch sehr zweifelhaft erscheinen.

Es wird daher höchste Zeit, daß unsere Konsuln sehen, was ist, damit wir uns weder tot kaufen, noch tot verkaufen. Denn wir wollen leben!

„Enthüllungen.“

Unter der Überschrift „Revolutionsschieber“ bringt eine Berliner Lokalkorrespondenz Mitteilungen über einen angeblichen großen Skandal, durch den bekannte Führer der Sozialdemokratischen Partei nach ihrer Behauptung schwer kompromittiert sein sollen. Die Korrespondenz schreibt, daß einflussreiche Kreise innerhalb der S. P. D. bemüht seien, diesen Skandal aufzudecken, und daß sich verschiedene Konferenzen, an denen hervorragende Parteimitglieder teilgenommen

haben, damit befaßt hätten. Das ist richtig. Aber es muß noch hinzugefügt werden, daß die betreffenden Konferenzen aus dem ihnen vorgelegten Material eine Belastung angesehener Parteiführer nicht haben feststellen können, und daß einer der angeblichen Hauptbelastungszeugen es vorgezogen hat, zu diesen Konferenzen nicht zu erscheinen, sondern sich mit Krankheit zu entschuldigen.

Es handelt sich um Geschäfte der Kaufleute Gebr. Starz, denen vorgeworfen wird, daß sie während des Krieges als Spindel des deutschen Nachrichtendienstes gearbeitet und mit Hilfe eines bekannten sozialdemokratischen Führers, der in Länemark als Professor P. auftrat, eine Kohlenhandelsgesellschaft gegründet hätten, die angeblich den dänischen Arbeitern Kohlen lieferte, um Lebensmittel einzutauschen, wobei die Gründer monatlich 250 000 Mark verdient haben sollen. Weiter soll der Hauptgeschäftsmann, Herr Georg Starz, der zusammen mit Doktor Selphand (Parvus) den „Verlag für Sozialwissenschaft“ gegründet hatte, ein Geschäft mit russischen antibolschewistischen Kalendern getrieben haben, wobei amtliche Ausweise des Reichszentralen zu Privatwzwecken ausgenutzt sein sollen. Ferner wird Starz vorgeworfen, er habe zu Beginn der Revolution eine Wach- und Schließgesellschaft gegründet und für diese von dem damaligen unabhängigen Polizeipräsidenten Eichhorn Waffen erhalten. Eichhorn habe dafür von Starz großartige „Weihnachtsgeschenke“ für sich und seine Frau geliefert bekommen, über die er in überschwenglichen Dantesbriefen, quinierte. Dann soll Starz bei der Verpflegung des Regiments „Reichstag“, das er finanzierte, sich der größten Verschwendung schuldig gemacht haben. Es wird ihm zur Last gelegt, Riesensummen zweimal kostiert zu haben, und es wird den zuständigen Instanzen der Regierung der Vorwurf gemacht, daß sie die Zahlungsanweisungen gegeben hätten, ohne die vorhandenen Belege sorgfältig zu prüfen. Schließlich soll Starz bei einem Markteindeckungsgeschäft 25 Prozent an den im Ausland aufgekauften Waren verdient haben. Sein Gesamtgewinn eines Jahres wird auf 20 Millionen angegeben.

Dies die Beschuldigung. Die Quelle, aus der sie stammt, ist eine überaus trübe. Vor einiger Zeit ging nämlich der Privatsekretär des Herrn Starz, ein gewisser Sonnenfeld, unter Mitnahme von 120 000 Mark unter sich lögender Gelder nach Holland durch. Auf der dortigen Summe hatte Herr Sonnenfeld sich einige Papiere angeeignet, die er für Starz für kompromittierend hielt. Er versuchte mit der Drohung der Veröffentlichung dieser Papiere zu erreichen, daß von einer Strafverfolgung abgesehen würde und er im Besitz des unterschiedlichen Geldes bliebe. Starz hat sich auf die Erpressung nicht eingelassen, sondern die Verhaftung des Tendanten in Holland veranlaßt, dessen Angehörige nach vergeblichen Ver suchen, eine Niederlegung der Sache zu erreichen, nun das Material an verschiedene Stellen — wie bekannt, an Angehörige der U. S. P. und der Deutschnationalen Volkspartei — geliefert haben.

Was an diesen Anschuldigungen ist, muß unsere Grachten in öffentlicher gerichtlicher Verhandlung festgestellt werden. Auch wir sind selbstverständlich im Interesse des politischen Anstandes und der politischen Sauberkeit für rechtliche Aufklärung des Sachverhalts.

In einer Entgegnung, die durch die „P. P. N.“ vorbereitet wird, werden, soweit derzeitige und ehemalige sozialdemokratische Mitglieder der Regierung in Frage kommen, die dunkeln Andeutungen als dreister Schwindel bezeichnet. Die „bekannten Führer“ der Mehrheitssozialdemokraten beargüßeln es, so sagen die „P. P. N.“ weiter, daß sich ihnen endlich eine greifbare Gelegenheit bietet, die schon seit längerer Zeit umherschwirrenden Gerüchte, die nichts als dreiste Lügen und Verleumdungen sind, gerichtlich zu widerlegen. Selbstverständlich wird auch gegen die Urheber und Verbreiter des verleinderischen Schwindels strafrechtlich vorgegangen werden.

Die Gerüchte beziehen sich hoffentlich, so schnell wie möglich Klarheit in der Angelegenheit zu schaffen, denn nicht nur für die Partei, sondern ganz besonders auch für die Angehörigen selbst ist es erforderlich, daß mit äußerster Beschleunigung rechtliche Aufklärung erfolgt. —

Deutsche Spar-Prämienanleihe 1919

Hauptgewinne jährlich 10 mal 1.000.000 Mark

Erste Gewinnziehung im März 1920

Ludendorff als Kanzelredner.

Die Deutschnationalen veranstalteten am Montag in der Garnisonkirche zu Potsdam eine Gedächtnisfeier zu Ehren der Gefallenen. Als Redner waren Pfarrer Dr. Rump aus Berlin angegeben, der schon am Totensonntag in seiner Gemeinde statt einer Kirchenpredigt eine politische Rede gegen die Republik gehalten hatte, sowie ein militärischer Geschichtshaber. Als dieser entsappte sich kein geringerer als Ludendorff, der eine Rede über das in etwas merkwürdigen Deutsch gefasste Thema hielt: „Der Militarismus als die dienende Schule für die sittliche Erziehung des Volks.“

Die Ziele der Reaktion.

Ungeachtet des unerwarteten Erfolges, das die reaktionären Demonstrationen und Provokationen gegen den Untersuchungsausschuss in den Arbeitermassen ausgelöst haben, kommt die rechtsstehende Presse wieder auf ihre alte Taktik zurück, wieder zu versichern, daß niemand in Deutschland an Reaktion denke. Aber die Biegenhaftigkeit, die in diesen beachtlichen Versicherungen steckt, läßt sich doch nicht ganz verbergen und tritt mitten zwischen den beruhigenden Redenarten immer wieder an die Oberfläche. So kann sich der „Berliner Lokalanzeiger“, der während des Krieges ein Hauptorgan der Schwerindustrie wurde und jetzt eine der übelsten alldeutschen Schorgane darstellt, in einem Artikel, der das Bestehen einer Reaktion krampfhaft leugnet, doch folgende Sätze nicht versagen:

Die Wahrheit über Bitterfeld.

Die alarmierenden Nachrichten aus Bitterfeld, die aus dem Lager der Verhängung des Ausnahmezustandes über den Kreis Bitterfeld in die Welt geschickt wurden, entstehen jeder Grundlage. Die Arbeiterschaft der Industrie in Weissen, die während des ganzen Krieges an familiären Sonnen und Reichtümern und auch in diesem Jahre noch am Karfreitag gearbeitet hat, welche auch am vergangenen Sonntag Arbeit der Feldarbeiten.

Die Direktion konnte jedoch von der Gewerbeinspektion nicht die Genehmigung für die Arbeit am Montag erhalten, mußte daher für diesen Tag den Betrieb einstellen. Die Arbeiterschaft hatte nun beschlossen, am Montag zu versuchen, die Arbeit trotzdem durchzuführen, zog in geschlossenem Zuge zur Wohnung des Direktors und zwang denselben zur Öffnung des Werkes und erzwang die Versicherung, daß die Montagarbeit bezahlt werde. Dieser Konflikt, der ohne Mitwirkung des zuständigen Bezirksbetriebsrats von einem radikalen Betriebsrat heraufbeschworen und gegen den aus diesem Anlaß von der Staatsanwaltschaft ein Haftbefehl erlassen war, bildete die Ursache zur Alarmierung des Militärs, das nun den Bezirk Bitterfeld besetzte.

Die proletarische Weltarmee.

Der große, heilbringende Gedanke des Sozialismus faßt gewaltig tief Wurzel in allen Völkern der ganzen Welt, wo immer Ausgebeutete und Ausbeutete leben. Mit ihm wächst auch die gewerkschaftliche Arbeiterarmee und rüst zum Ringkampf mit dem Kapital. In der letzten Zeit der Weltrevolution erlangte die Arme der gewerkschaftlich organisierten Arbeiterschaft ungehohnte Dimensionen. Nach der Statistik, die auf dem internationalen Gewerkschaftskongreß herausgegeben wurde, ist der Stand der Gewerkschaftsbewegung folgender:

Deutschland	6 097 000 Mitglieder
Rußland	5 000 000 „
England	4 750 000 „
Amerika	3 600 000 „
Frankreich	1 500 000 „
Italien	1 500 000 „
Deutscher Reich	500 000 „
Dänemark	450 000 „
Schweden	255 000 „
Tschechoslowakei	235 000 „
Holland	230 000 „
Schweiz	200 000 „
Spanien	150 000 „
Norwegen	122 000 „
Luxemburg	21 000 „
Die Balkanstaaten	210 000 „

Es hat also die Gewerkschafts-Weltarmee bereits mehr als 20 000 000 organisierte Soldaten. Dabei sind nicht berücksichtigt die mächtigen Gewerkschaften Australiens, Kanadas, Südamerikas, Afrikas und Asiens. Und diese Arme wächst täglich, und unter dem Schutte ihrer Reiften erben die Grundlagen der bürgerlich-kapitalistischen Gesellschaft.

Zur Einigungsfrage.

Aus dem Bureau des Parteivorstandes wird uns geschrieben: Die Zentralkommission für Einigung der Sozialdemokratie hat an die Vorstände der Sozialdemokratischen Partei das Ersuchen gerichtet, einer von der Zentralkommission gebildeten Kommission eine Unterredung zu gewähren zur Herbeiführung einer gemeinsamen Front gegen die reaktionären Treiber. Die Unabhängige sozialdemokratische Partei hat der Zentralkommission darauf geantwortet, daß sie diese Körperschaft als nicht geeignet zur Herbeiführung solcher Verhandlungen betrachtet. Vertreter des Vorstandes der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands hatten mit der Kommission der Zentralkommission auf deren Wunsch eine Unterredung.

Die Nationalversammlung.

118. Sitzung. Berlin, 25. November, 1 Uhr. Eingegangen ist eine Verordnung über die Verhängung des Ausnahmezustandes über den Kreis Bitterfeld. Abg. Duschke (Dt. Bd.) führt Beschwerde über die Sperrung des Eisenbahnverkehrs für den Brennholzverkehr. Ein Regierungsvertreter erklärt, daß am 1. Oktober eine allgemeine Sperrung für Brennholz ausgesprochen wurde, um die Wagen für Kohlen- und Lebensmittelpassanten zu benutzen. Die Sperrung ist aber bereits am 15. Oktober wieder aufgehoben worden. Auf der Tagesordnung steht dann die erste Beratung eines vom Abg. Grünewald (Dem.) eingebrachten Gesetzentwurfs zur Verlängerung von Patenten und Gebrauchsmustern. Abg. Perschke (Dem.): Die Vorlage bezweckt den Schutz der schöpferischen Arbeit, die durch die letzten Jahre ganz besonders gelitten hat. Es handelt sich darum, Patente und Gebrauchsmuster hinsichtlich ihrer Wirkungsdauer zu verlängern. Auf die Dauer eines Patents, das nach dem 31. Juli 1914 in Kraft getreten ist, soll die Zeit vom 1. August 1914 bis zum 31. Juli 1919 nicht angerechnet werden. Der früher begonnene Lauf soll unmittelbar am 1. August 1919 fortsetzen. Die in der angegebenen Zeit eingetretene Fälligkeit einer Gebühr soll ohne Wirkung sein. Der Redner beantragt nähere Prüfung im volkswirtschaftlichen Ausschusse.

Reichsjustizminister Schiffer: Einige Verbände sind gegen die vorgeschlagene Regelung; man kann also nicht behaupten, daß ein einmütiger Wunsch vorhanden ist. Die Regierung hat den Gedanken nicht ohne weiteres abgelehnt, sondern nur sorgfältige Prüfung verlangt. Ich muß anerkennen, daß die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse den Gedanken jetzt tragfähiger gemacht hat und daß gewisse gesetzgeberische Vorläufer in anderen Ländern die Sache erleichtern und vielleicht notwendig machen werden. Eine endgültige Stellungnahme der Regierung liegt allerdings noch nicht vor. Ich bin aber bereit, im Ausschusse mitzuarbeiten. Der Gesetzentwurf wird nach kurzer Aussprache dem Ausschusse für Volkswirtschaft überwiesen. Es folgt die erste Beratung eines Gesetzes betreffend Verhängung des Ausnahmezustandes über den Kreis Bitterfeld. Die Vorlage bezweckt eine Milderung der Strafbestimmungen. Es soll nicht nur beim reichsrechtlichen, sondern auch beim landesrechtlich verhängten Ausnahmezustand an die Stelle der Gefängnisstrafe eine Haft- und Geldstrafe treten können. Reichsjustizminister Schiffer: Ich habe zunächst geschworen, ob es notwendig ist, hier die Abgabe der Gesetzentwurf in der Richtung zu sehen, da es sich um einen vorläufigen Zustand handelt. Später wird das Recht mit allein belang sein, der Ausnahmezustand zu verhängen. Aber die Fälle, in denen Haft- und Geldstrafe zu verhängen waren, sind doch so zahlreich, daß Hilfe geschafft werden mußte. Abg. Cohn (Unabh. Soz.): Es muß nicht nur eine Geldstrafe von 1500 Mark, sondern bis zur Höhe von 50 000 Mark zulässig sein. Gewichte haben nämlich Gefängnisstrafe angesetzt, weil ihnen eine Strafe von 1500 Mark zu niedrig erschien. Wenn wir an einer Milderung des Ausnahmezustandes mitarbeiten, so haben wir trotzdem an unserem Standpunkt fest, daß dieser Zustand unangelegentlich ist. Bei der Verhängung der Ausnahmezustandes im Kriege befand wir uns an der angenehmen Gesellschaft des jetzigen Wirtschaftes. Heber die Angelegenheit des Ausnahmezustandes im Bitterfeld kann man noch nichts Genaues sagen, da noch nicht bekannt ist, ob die militärischen Maßnahmen einwirkend vorgegangen sind. Was sich unter den militärischen Befehlshabern aber und neuer Richtung in der Gegenwart abspielt, ist in dieser Beziehung übler als was wir im Krieg erlebt hatten. Wir wollen bei allem den Charakter erkennen, daß wir abschließen, diese Dinge in Vergessenheit geraten zu lassen. Abg. Dr. Spahn (Frp.): Wir stimmen dem Gesetzentwurf zu und hoffen, daß vom Ausnahmezustand möglichst wenig Gebrauch gemacht wird. Die Vorlage wird dann in zweiter und dritter Lesung mit dem Antrag Dr. Cohn angenommen. Es folgt die erste Beratung des Gesetzentwurfs über die beschränkte Ausdehnung des Strafrechts in die Lage von Strafverurteilten. Reichsjustizminister Schiffer: Diese Vorlage soll nur erachtet werden, wenn 5 Jahre verfloßen sind, seitdem auf Verweis oder auf Gefängnisstrafe bis zu 5000 Mark oder auf Freiheitsstrafe von höchstens 2 Monaten erkannt wurde. Für alle übrigen Fälle beträgt die Zeit 10 Jahre. Reichsminister Schiffer empfiehlt die Vorlage. So sehr eine Strafe auch abschreckend wirken soll, so darf das doch nicht so weit führen, daß die Existenz des Verurteilten für alle Zeiten vernichtet wird. Abg. Tauder (Frp.): Wir stimmen der Tendenz des Entwurfs zu, wünschen jedoch eine Kommissionsberatung. Es sprechen noch die Abg. Dr. Stahl (Dt. Bd.), Preda (Dem.), Warmuth (Dt.-nat.). Abg. Landsberg (Soz.): Taktvolle Richter würden jede besondere Anweisung zum Gesetz entbehrlich machen. Auftragen nach den Vorschriften in öffentlicher Sitzung können geradezu charakterverwundend wirken. In der jetzigen Zeit wird ein Gesetz, das diejenigen, die einen Hefttritt begehren haben, nicht vornehmlich verurteilt, sondern ihnen zuzufügen, ihr Leid aus der menschlichen Gesellschaft nicht ausgeschlossen, sicherlich seine Wirkung nicht verfehlen. Nachdem Abg. Cohn (Unabh. Soz.) dem Gesetzentwurf zugestimmt hat, wird die Vorlage einem Ausschusse überwiesen. Das Haus verläßt sich. Mittwoch 1 Uhr Interpellation Teimborn (Frp.) über den Sinken der landwirtschaftlichen Produktion. Interpellation Warmuth (Dt.-nat.) über die bedrohliche Situation der Ernährungsverhältnisse. Schluß 4 Uhr. — Notizen. Der Papst für die Gefangenen. Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Nach einer Mitteilung des Kardinal-Staatssekretärs an die päpstliche Nuntiatur in München hat sich der Papst in nachdrücklichster Weise dafür verwendet, von Frankreich die Freilassung der deutschen Gefangenen bis zu kommenden Weihnachtstag zu erwirken. Reichsregierung und Betriebsrätegesetz. Aus Kreisen der Regierung wird mitgeteilt: „Das Kabinett hat sich in seiner Sitzung am Dienstag mit der Frage des Betriebsrätegesetzes beschäftigt, dessen wichtigster Paragraph am heutigen Mittwoch in der Kommission in erster Lesung zur Abstimmung steht. Es gab einstimmig seine Ansicht dahin kund, daß das Gesetz vor Beginn der Weihnachtsferien in allen drei Lesungen verabschiedet und daß es von der Zustimmung der die Regierung bildenden Parteien getragen werden müsse.“ — Die demokratische Fraktion hat in hundertenmaligen Beratungen zu der Angelegenheit Stellung genommen und beschloß: einen Vermittlungsantrag vorzubereiten. — Gegen den Ausnahmezustand. Der Hamburger Senat hat beschlossen, bei der Reichsregierung dahin vorstellig zu werden, daß der Ausnahmezustand in Hamburg aufgehoben wird. — Der Senat hat die drei zum Tode verurteilten Mörder des Bürgermeisters Sattmeyer zu lebenslanglichem bzw. 20jährigem Zuchthaus begnadigt. — Haafes Nachfolger. In einer Fraktionsbesprechung der Unabhängigen sozialdemokratischen Partei wurden an Stelle des verstorbenen Abgeordneten Hugo Haufe Genke und Geyer (Weipzig) zu Fraktionsvorstehern mit gleichen Rechten gewählt. Die Wahl bedeutet eine Stärkung der radikalen Richtung in der Fraktion der U. S. P. — Beurteilung des Obersten Reinhard. Im Zusammenhang mit dem Verfahren gegen den Obersten Reinhard schwere Beschuldigungen erhoben worden. Oberst Reinhard ist daraufhin bis auf weiteres verurteilt worden. Diese Beurteilung ist auf einen Beschluß des Reichskabinetts zurückzuführen. —

figen Plünder des Raftes. Man mußte nicht nur ein Boot anlegen, sondern die ersten Schritte unternommen werden, die die Sicherheit des Bootes zu gewährleisten. Die ersten Schritte unternommen werden, die die Sicherheit des Bootes zu gewährleisten.

San Franzisiskaner Freigegebiet.

Die der Stadt vom 25. September bis 18. Oktober 1910 haben die San Franzisiskaner Freigegebiet. Die der Stadt vom 25. September bis 18. Oktober 1910 haben die San Franzisiskaner Freigegebiet.

Die der Stadt vom 25. September bis 18. Oktober 1910 haben die San Franzisiskaner Freigegebiet. Die der Stadt vom 25. September bis 18. Oktober 1910 haben die San Franzisiskaner Freigegebiet.

Die der Stadt vom 25. September bis 18. Oktober 1910 haben die San Franzisiskaner Freigegebiet. Die der Stadt vom 25. September bis 18. Oktober 1910 haben die San Franzisiskaner Freigegebiet.

Der Staat ist ein... Die der Stadt vom 25. September bis 18. Oktober 1910 haben die San Franzisiskaner Freigegebiet. Die der Stadt vom 25. September bis 18. Oktober 1910 haben die San Franzisiskaner Freigegebiet.

R. U.

Die der Stadt vom 25. September bis 18. Oktober 1910 haben die San Franzisiskaner Freigegebiet. Die der Stadt vom 25. September bis 18. Oktober 1910 haben die San Franzisiskaner Freigegebiet.

Die der Stadt vom 25. September bis 18. Oktober 1910 haben die San Franzisiskaner Freigegebiet. Die der Stadt vom 25. September bis 18. Oktober 1910 haben die San Franzisiskaner Freigegebiet.

Quise und Siretore.

Die Entdeckung eines... Die der Stadt vom 25. September bis 18. Oktober 1910 haben die San Franzisiskaner Freigegebiet. Die der Stadt vom 25. September bis 18. Oktober 1910 haben die San Franzisiskaner Freigegebiet.

Ein Original.

Die der Stadt vom 25. September bis 18. Oktober 1910 haben die San Franzisiskaner Freigegebiet. Die der Stadt vom 25. September bis 18. Oktober 1910 haben die San Franzisiskaner Freigegebiet.

Industrie und Seehut.

Die der Stadt vom 25. September bis 18. Oktober 1910 haben die San Franzisiskaner Freigegebiet. Die der Stadt vom 25. September bis 18. Oktober 1910 haben die San Franzisiskaner Freigegebiet.

Satzungsschlichtes.

Die der Stadt vom 25. September bis 18. Oktober 1910 haben die San Franzisiskaner Freigegebiet. Die der Stadt vom 25. September bis 18. Oktober 1910 haben die San Franzisiskaner Freigegebiet.

Die der Stadt vom 25. September bis 18. Oktober 1910 haben die San Franzisiskaner Freigegebiet. Die der Stadt vom 25. September bis 18. Oktober 1910 haben die San Franzisiskaner Freigegebiet.

Statutvorschrift.

Die der Stadt vom 25. September bis 18. Oktober 1910 haben die San Franzisiskaner Freigegebiet. Die der Stadt vom 25. September bis 18. Oktober 1910 haben die San Franzisiskaner Freigegebiet.

Lichtspiele

Lichtspielhaus Panorama

Heute Donnerstag letzter Tag

Tonbild-Theater

Das Herz des Casanova

Kammer - Lichtspiele

Schwarze Perlen
Mein Neffe, der Herr Baron
Lustspiel in 3 Akten.
Verfaßt und inszeniert von
William Karlhol.

Filmschauspiel in 6 Akten.
Hauptdarsteller:
Bruno Kastner
Ria Jende — Karl Platen — Gustav Botz —
Leopold von Ledebur — Rosa Liechtenstein.
Regie: Erik Lund. Regie: Erik Lund.

Kinder der Liebe
2. Teil: Die Schuld der Gesellschaft
6 Akte. Verfasser: Dr. Ernst Tsch u. S. Dessauer.
Hauptdarsteller: Margit Barney — Olga Engl — Meinhard Maur — Frieda
Richards — Eduard Eysenck — Dr. Eduard Rothauer.
Spielleiter: Siegfried Dessauer. Photographie: Willi Roth.

Colosseum
Der Falschmünzer von
Kalifornien.
Original-Wildwest-Drama in
8 Akten, spannende Handlung
voller verweg. Sensationen.

Hotel zum weißen Schwan
Lustspiel in 3 Akten, mit
Eva Richter.

Sowas kommt von sowas!
Lustspiel, mit Albert Paulig in der Hauptrolle.

Weißer Wand
Der König ihres Herzens
Lustspiel in 2 Akten.
In der Hauptrolle:
Albert Paulig.

Beginn der Abend-Vorstellung 8.30 Uhr

Spielzeit: Wochentags 8 bis 10.45 Uhr
Sonntags 3 bis 10.45 Uhr

Die bevorstehende deutsche Auswanderung

Ihre Zielländer, Aussichten und Gefahren
Vortrag des Herrn Dr. Träger (Berlin)
am Donnerstag den 27. November, abends 8 Uhr,
im Hofjäger.
Eintritt frei! 8921 Eintritt frei!
Gäste willkommen!
Die Deutsche Kolonialgesellschaft.

Walhalla-Lichtspiele
Nur noch heute:
Prinz Kuckuck
und
Teufelshaken

Stephanshallen
Kleinkunstbühne
Direktion Rich. Froberg
Erstklassige
Varieté-Vorstellung!
Näheres siehe Anschlag-
säulen. 3057
Ohne Marken!
Warme Speisen
1387 zu jeder Zeit.
Große Auswahl, kl. Preise.
Gast- und Wirtin Rose
Logierhaus
Schwerfegerstr. 22, n. Alt. Mt.

U. T. Lichtspiele U. T.
Gr. Storchstraße 7
Dienstag bis Donnerstag 3051
Erstaufführung für Magdeburg!
Der Kampf der Geschlechter
eine gewaltige Filmtragödie in 8 Akten
In den Hauptrollen: Ed. von Winterstein
Ria Hilborn, Meinhard Maur, Paul Hart-
mann, Paul Conrad, Gustav Vogt als Deletio
Dazu ein entzückendes Lustspiel
Prima Künstlermusik. — Anfang 6 Uhr.

Bekanntmachung
Über die Abgabe von Grundsteuern für Haushaltungen
mit Kochgasanschluss auf die blaue Grundsteuer-
karte.
1. Mit Rücksicht auf die bestehende Gasperre wird
andauerndweise den Haushaltungen mit Kochgasanschluss
auf Karte 6 der blauen Grundsteuerkarte 1/3 Str. Grund-
steuern freigegeben. Die Befreiung darf vom 26. November
d. J. an erfolgen.
2. Die Karte 6 der blauen Grundsteuerkarte tritt mit
dem 25. November d. J. außer Kraft.
Magdeburg, den 24. November 1919. 11
Der Magistrat.

Deutscher Metallarbeiter-Verband
Verwaltung Magdeburg
Geschäftsstelle: Gr. Münst. 2, I. — Geschäfts-
stunden: Werktag von 10 bis 5 Uhr, Sonnabends
von 10 bis 4 Uhr. — Sonntags geschlossen. —
Telephonruf 1912.
Sonnabend den 29. November
finden folgende

Bezirksversammlungen statt:
Obernstedt, abends 7 Uhr, bei G. Esch.
Tagesordnung:
1. Vortrag. Referent Kollege B. d. 2. Stellung-
nahme zur Generalversammlung bzw. zu sämtlichen
Neuwahlen. 3. Verschiedenes.

Wilhelmstadt, abends 7 1/2 Uhr, im „Elektrischen
Junker“, Große Diederborfer Straße 201.
Tagesordnung:
1. Vortrag. Referent Genosse J. B. d. 2. Stellung-
nahme zur Generalversammlung bzw. zu sämt-
lichen Neuwahlen. 3. Verschiedenes.

Neue Neustadt, abends 7 1/2 Uhr, im „Weißen Hirsch“,
Friedrichsplatz.
Tagesordnung:
1. Vortrag. Referent: Genosse Haupt. 2. Stellung-
nahme zur Generalversammlung bzw. zu sämt-
lichen Neuwahlen. 3. Verschiedenes.

Branch der Klempner, abends 7 Uhr, bei Land-
gas, Brauereischstraße.
Tagesordnung:
1. Vortrag über Käsesystem. Referent: Kollege Rein-
hardt. 2. Stellungnahme zur Generalversamm-
lung bzw. zu sämtl. Neuwahlen. 3. Verschiedenes.
Freitag den 28. November,
nachmittags 4 1/2 Uhr.
Sitzung der Gläubiger-Vertrauensleute
im „Diamantbräu“.
Tagesordnung: Bericht über die Verhandlungen.
Werte Kolleginnen und Kollegen! Die Reichhaltigkeit
und Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert das Er-
scheinen aller Mitglieder der Bezirke. 148
Die Generalversammlung findet am Sonntag
den 7. Dezember, vormittags 10 Uhr, im Höhen-
zollerpark statt.
Die Verwaltung. Paul Reinhardt.

Hanf
prima, für Vogelfutter
1 Pfund 5 Mark
10 Pfund 47.50 Mark
Herm. Lübeck, Saffelbach-
straße 3
Verkaufsstelle Neustadt:
W. Mant, Lübeck, St. 26

Stadttheater
Donnerstag, 27. November
Margarete.
Anf. 6 1/2 Uhr. Guden. 10 Uhr.
Freitag: Sonderdarstellung
für den Arbeiter-Bildungs-
ausschuss
Ein Volksfeind.

Mundharmonikas
in größt. Auswahl sowie
Schmuckbänder
f. Manolinen, Gitarren
in versch. Neuheiten als
wertiges Geschenk. 3700
Robert Bensch, Breite-
weg 258, Oben-Rusth.

Wilhelm-Theater
Donnerstag 7 1/2 Uhr
Boccaccio.
Liebesabenteuer zu Florenz
Freitag Volkstümliche Vor-
stellung zu ermäßigten Preisen
Mein Leopold.

Ballettmeister 4009
R. Rappas
Tanz-Institut
der beste Unterricht.
Neuer Kursus
Beginn 4. Dezember.
Anmeldungen von Damen
und Herren in meiner Woh-
nung, Fischeckstr. 15, in
der Zeit v. 10 bis 11 Uhr erbeten.
Einzelunterricht
zu jeder Tageszeit.
Spezialität:
Original-Wiener
6-Schritt-Walzer.

Zigarren u. Zigaretten
an gros und an détail
Franz Rönning, Zig.-Fabr.
Westeregeln
Breite Straße 19.

Welt-Panorama
3652 Breitenweg 56, I.
Skulpturen, Florida

Restaur. Gustav Adolf
Gustav-Adolf-Straße 30
Jed. Donnerstag u. Freitag
Großer Preis-Stat
4753 Max Neumann.

Walhalla-Theater
Direktion: Gustav Ruck
Jeden Abend 7 1/2 Uhr
Baers Leipziger Sänger
Das neue Programm.

Probst
Das ideale
Familien-Café
Solisten-Kapelle Frank.
Probst-Saal
für Festlichkeiten. 3643

Sonntag den 30. November letzter Tag!
Circus Herm. Althoff
Blumenfeldsches Circusgebäude.
Allabendlich 7 Uhr
Gala-Vorstellung
Donnerstag, 27. Novbr., abds. 7 Uhr
Benefiz-Abend
der hier so beliebt gewordenen 3000
Familie Cardinale
Freitag abends 7 Uhr
Clown- und Komiker-Vorstellung.
Sonnabend den 29. November
2 große Vorstellungen 2
3 Uhr **Familienvorstellung**
Ehrenabend
für Herrn Direktor Hermann Althoff jun.
Vorverkauf: Zigarrenhaus E. Jacobs,
Ulrichshagen, und an der Circuskasse.

Stabelllehrerin, konserv. ausgeb., empfiehlt sich
für Fernstudien und Lun-
gend. Radefstr. 32. 4077

Morgen Donnerstag
den 27. Nov., abends 1/2 8 Uhr
in Friedrichs Festsälen
letzter Vortrag
Reinh. Gerlings
**Warum das Weib am Manne
leidet u. der Mann am Weibe**
Karten im Vorverkauf zu 4.00, 3.00, 2.00,
1.00 Mk. im Zigarrengeschäft des Herrn
Jacobs, Ulrichshagen, und an der
Abendkasse. M 292
Kassenöffnung 6 1/2 Uhr.
Weitere Vorträge finden nicht statt.

Treff-
Bauernschenke
Breitenweg 91 4770
Bierloke — Tägl.
urheber Betrieb.

Erstes Magd. Bier-Kabarett
Geldene Rose
Jeden Abend 3058
Heitere Vorträge
Künstler-Konzert

Zentraltheater
Sente 7 Uhr: 146
Hannern
Musik v. Franz Schürer
Dienstag, 2. Dezbr.
Ehrenabend für
Hrn. Georg Urban.

Fritz Schorin
Pianist u. Viedersänger
Werder, Fuhbeffr. 6, III
empfiehlt sich für 4748
Sohseiten und sonstige
Festlichkeiten.

**Fürstenhof-
Drucksaal**
Gastspiel Hartstein
Nur noch 4 Tage!
Der schöne Wilhelm
Dazu der vorzügliche
Spezialitätenenteil.

Montag, 1. Dezember
Zum 1. Male!
Der neue große
Hartstein-Schlager
**Der
fabrende
Sänger!**
Musikantungs-Pöke
in 6 Bildern
Dazu häufig neue
Spezialitäten!

Täglich: Künstler-Konzert
Café Westend, Sudenburg.

Fürsten-Raffee
— Große Diederborfer Straße 12. —
Fernsprecher 7497.
Täglich:
Nachmittags u. abends
Kammermusik
Leitung:
Violin-Virtuose und Konzertmeister
Peter Labriatre.
Nachmittags von 4 bis 7 Uhr:
Vornehme
Damen-Raffee-Kränzchen
3653 W. Fürstenau.

Müllers Wein-Diele
Kabarett Bar
Apfelstr. 9, am Alten Markt.
Täglich **4-Uhr-Tee**
3846 mit
Künstler-Konzert Carlo Tamborini.
Die Besucher des 4-Uhr-Tees haben täglich
Gelegenheit, die Vorstellungen der Zünftlinge
auf Kollischgen
Mia und Gerti
sowie anderer Künstler zu bewundern.
Abends 8 Uhr
Das phänomenale Attraktionsprogramm
Jede Nummer eine Attraktion 1. Ranges.

Raucht Bonitas!

